Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 6 (1930-1931)
Heft: 6

Vorwort: Die Sonne scheint für alle Leut

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Seite der Herausgeber

DER Kampf mit Gespenstern ist auch heute noch die bevorzugte Tätigkeit jener Menschenfreunde, die das Schicksal unserer Kultur nicht ruhig schlafen lässt. Einer dieser Feldzüge gilt der drohenden Auflösung der Familie. Das Vortragsgeknatter, sowie das Setz- und Schreibmaschinenfeuer lässt das harmlose Publikum an die Realität dieser Gefahr glauben, obschon sie in Wirklichkeit gar nicht existiert.

EIN Jassklub kann aufgelöst werden, weil er gegründet werden kann. Staatsformen können zerfallen, weil sie, zum kleinen Teil wenigstens, Gebilde menschlicher Willkür sind. Der Familienverband ist nie in Gefahr, weil wir ohne unser Zutun in ihn hineingeboren wurden und, solange es Menschen geben wird, hineingeboren werden. Der Umfang des Familienverbandes ist selbstverständlich veränderlich, ebenso die Machtverhältnisse zwischen den einzelnen Gliedern. Die Bande, welche die Familie zusammenhalten, können fester oder lockerer sein, aber reissen können sie nie. Die Familie steht und fällt nicht mit dem Hausvater, der am Abend in Pantoffeln die Zeitung liest, während die Mutter, die stille Dulderin, Strümpfe stopft und die Kinder Hausaufgaben erledigen. Aber sogar diese Variation der Familie ist heute noch weitaus die verbreitetste und hat aller Wahrscheinlichkeit nach noch eine lange Zukunft vor sich. Daran ändert die grosse Anzahl von zerrütteten Familien nichts. Jede einzelne Familie ist natürlich gefährdet, ist jederzeit gefährdet, auch wenn sie auf noch so festem Grund zu stehen scheint. Die Erhaltung jeder einzelnen Familie ist ein Problem. Die Erhaltung der Familie als solche keines.

ABER der Lärm um die Zerstörung der Familie geht nicht nur von jenen ängstlichen Naturen aus, die von jeder äussern Veränderung einer Institution auf deren Zerfall schliessen. Er kommt von Leuten, die den Privatfall ihrer eigenen zerrütteten Familienverhältnisse verallgemeinern möchten. Sie kommen sich als Pioniere vor, während sie nichts anderes als soziale Aussenseiter sind. Für die erstern ist die Auflösung der Familie ein Angsttraum, für die andern ein Wunschtraum, aber bei beiden eine Illusion, die in gar keiner Weise der Wirklichkeit entspricht. Die Familie ist wirklich die Grundlage der menschlichen Gemeinschaft, aber gerade deshalb ist sie nie in Gefahr.